

# Unn wie seggt man bi di?

Uni Paderborn sucht für Projekt Plattdeutschsprecherinnen und -sprecher auch aus Warstein

Warstein/Paderborn – „Unn wie seggt man bi di?“ In Norddeutschland spricht man anders als in Süddeutschland und auch innerhalb dieser Großräume zeigen sich sprachliche Unterschiede. Genauer gesagt spricht man in diesem Zusammenhang von Dialekten und Regionalsprachen – und die kennt man auch in Warstein. Denn damals wurde auch in der Wästerstadt noch viel mehr Plattdeutsch gesprochen. Oder besser: „Hier is veel mehr Plattdeutsch kujiert worm.“ Und genau an dieser Stelle setzt das Projekt „Dialektatlas Mittleres Westdeutschland“ (DMW) an, das die plattdeutsche Sprache schon seit 2016 genauer unter die Lupe nimmt.

Aber was und vor allen Dingen wer stecken dahinter? Die Universitäten Siegen, Paderborn, Münster und Bonn haben sich zusammengetan, um gemeinsam Sprachdaten in Nordrhein-Westfalen und Teilen der angrenzenden Bundesländer Niedersachsen und Rheinland-Pfalz zu sammeln – also im mittleren Westdeutschland, wie der Name



Dr. Nadine Wallmeier hofft auf zahlreiche Projektteilnehmer.

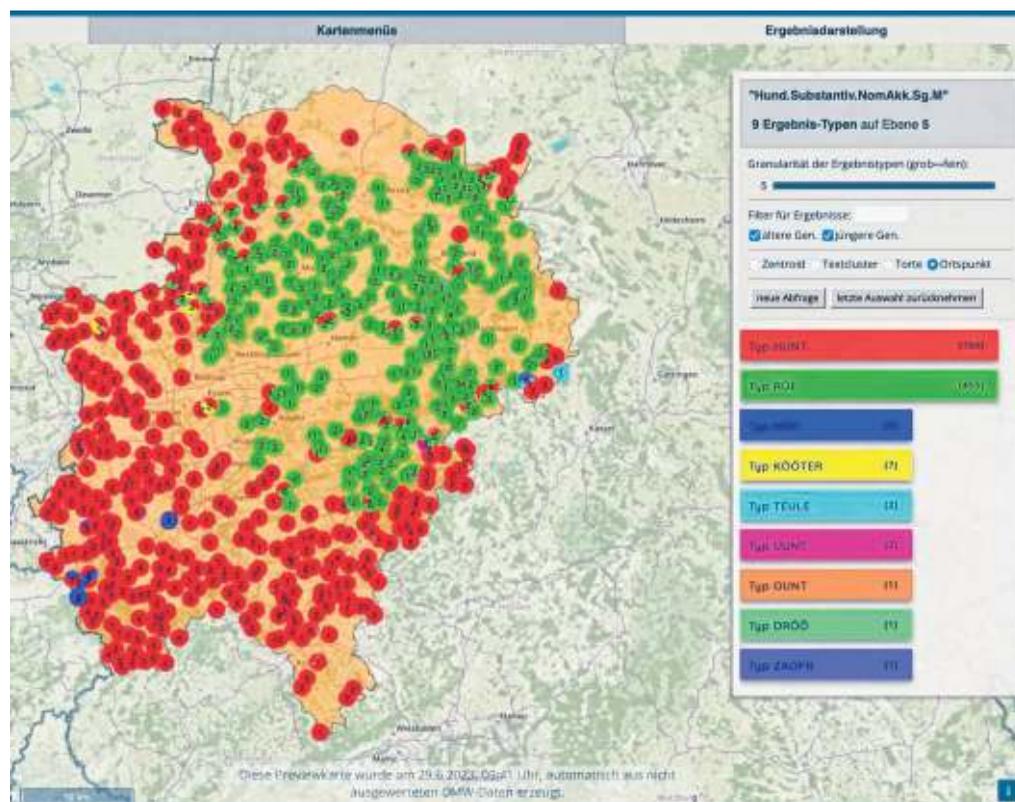
des Projektes bereits verrät. Für den Erhebungsraum Warstein ist die Universität Paderborn und damit in erster Linie Dr. Nadine Wallmeier zuständig.

Das Projekt arbeitet mit direkten Befragungen zu Hause in der gewohnten Umgebung der Personen. Die Antworten werden mithilfe moderner Computertechnik aufge-

zeichnet und in den Universitäten weiterverarbeitet – und hier kommen die studentischen Hilfskräfte ins Spiel: Sie schneiden und transkribieren die Aufzeichnungen der Befragungen, die zuvor von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durchgeführt werden. Diese werden Schritt für Schritt in ein System eingeflegt, woraus nach und nach immer mehr interaktive Karten entstehen, die digital zur Verfügung stehen. Diese dynamischen Atlaskarten stellen dar, wo im Gebiet wie gesprochen wird. Die digital geschnittenen Aufnahmen lassen sich zudem durch einen Mausclick anhören. Auf den Karten sind die verschiedenen Aussprachen eines Wortes dann in ihrer Verbreitung visuell dargestellt, wie auch der Ausschnitt zeigt: Hier wird erkennbar, in welchen Regionen der Hund als „Rüe“ bezeichnet wird – denn das sind die grün eingefärbten Flächen, die sich deutlich abgrenzen lassen.

## Befragung mit 700 Übersetzungen

Der Ablauf einer Befragung ist immer gleich und folgt einem ausgearbeiteten Fragebuch, das rund 700 Übersetzungs- und Benennungsaufgaben enthält. Diese zielen in erster Linie darauf ab, die standardfernen Bezeichnungen für Gegenstände, Tiere und Tätigkeiten herauszufinden. „Oft haben die Teilnehmer zunächst Berührungsängste, wenn jemand mit einem Aufnahmegerät im Wohnzimmer sitzt“, weiß das Team um Nadine Wallmeier, aber diese erste Aufregung sei dann meistens schnell verfliegen. Zudem werden auch dialektale Entsprechungen für hochdeutsche Ausdrücke erfragt. Aus Pferd würde dann „Gaul“ und aus dem Hund der „Rüe“, so dass die hochdeutschen Bezeichnungen meistens blitzschnell ins Plattdeutsche übertragen werden. Entspre-



Die Sprachdaten aus NRW und Teilen Niedersachsens und Rheinland-Pfalz werden im Dialektatlas festgehalten.

chend wirkt das Ausmaß des riesigen Fragebuches erst einmal erschlagend, aber das ist es in der Regel gar nicht, da oftmals nur einzelne Bezeichnungen abgefragt werden und keine komplexen Satzkonstruktionen, sodass die Aufnahmen nach zirka drei Stunden geschafft sind.

Befragt werden dabei nicht nur Personen über 70 Jahren, sondern auch junge Erwach-

sene, um zu ermitteln, welche Mundartbegriffe in den jeweiligen Orten an die nachfolgenden Generationen weitergegeben wurden und wie die Mundart die regionale Umgangssprache geprägt hat. Und trotzdem suchen die Wissenschaftler vor allem ältere Teilnehmer, die ihrem Dorf treu geblieben sind – das ist schließlich ein wichtiges Kriterium: die Ortsfestigkeit.

## Plattdeutsch-Sprechende gesucht

Gesucht werden konkret folgende Altersgruppen aus den aufgelisteten Orten:

- Suttrop:** Zwei Personen ab 70 Jahren
- Kallenhardt:** Zwei Personen ab 70 Jahren
- Rüthen:** Zwei Personen ab 70 Jahren
- Völlinghausen:** Zwei Personen ab 70 Jahren und eine Person zwischen 30 und 45 Jahren
- Körbecke:** Zwei Personen ab 70 Jahren
- Effeln/Uelde:** Zwei Personen ab 70 Jahren
- Allagen:** Eine Person ab 70 Jahren
- Günne:** Eine Person ab 70 Jahren
- Ampen:** Eine Person ab 70 Jahren

Kontakt für Rückfragen: Dr. Nadine Wallmeier, Telefon: 05251/6028-34, E-Mail: nadine.wallmeier@uni-paderborn.de oder unter [www.dmw-projekt.de](http://www.dmw-projekt.de)



Wie heißt der Hund auf Platt? Studentische Hilfskräfte schneiden und transkribieren die Aufzeichnungen. FOTOS: UNI PADERBORN

Dort haben sie die beste Möglichkeit, noch den ursprünglichen Dialekt vorzufinden. Denn: Heute noch auf dem Schützenfest auf Plattdeutsch an der Theke kujern? Undenkbar! Und genau deshalb erscheint es so wichtig, diese zahlreichen Sprachdaten zu sammeln und für die Nachwelt zu dokumentieren. Also ähnlich, wie es auch mit der Sauerländer Mundart passiert, die als Poster das Zuhause von zahlreichen Sauerländern schmückt und dadurch nicht in Vergessenheit gerät, wohl?

Interesse geweckt? „Egal, ob Sie selbst als Plattdeutschsprecher teilnehmen möchten oder das Projekt an eine bekannte Person empfehlen – die Verantwortlichen des Projektes freuen sich sehr über jede Teilnahme“, heißt es seitens der Universität. „Ihr Platt muss auch nicht perfekt sein, auch wenn Sie nur noch etwas platt sprechen oder verstehen, können Sie sich melden“, sagt Nadine Wallmeier.